

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Post ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmentzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 110.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 20. Juli 1876.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An das Stadtschultheißenamt Waiblingen und die Schultheißenämter Beinsstein, Endersbach, Großheppach und Kleinheppach.

Erhaltener Nachricht zufolge werden obige Gemeinden in nachbezeichnete Stärke von Truppenteilen der 27. Division in Ulm während der heurigen Herbstmanöver voraussichtlich mit Quartier belegt werden, wobei ausnahmsweise wegen stärkerer Einquartierung die Vorschriften wegen Naturalleistungen nicht genau eingehalten und z. B. 2 Offiziere in Ein Zimmer mit 2 Betten, Mannschaft auf gutem mit Innen zugedecktem Stroh und Bettdecken, Pferde in Scheunen etc. untergebracht werden dürften.

Mannschaften und Pferde werden während der eigentlichen Manöver vom 9. bis 23. Sept. aus Magazinen verpflegt und nur während der Märsche in das und von dem Manöver mit voller Verpflegung einquartiert, weshalb auch die stärkere Belegung einzelner Ortschaften keine Schwierigkeit machen sollte.

Hienach haben die Ortsbehörden vorläufig ihre Verfügungen zu treffen.

Es sollen Einquartierung erhalten:

	Offiziere.	Männ.	Pferde.
Waiblingen, Stadt, am 16. und 17. Sept.	ca. 53.	907.	414.
Beinsstein, " " " " "	15.	449.	54.
Endersbach, " " " " "	22.	575.	64.
Großheppach, " " " " "	21.	604.	61.
Kleinheppach, " " " " "	3.	118.	1.

Den 18. Juli 1876.

K. Oberamt.  
Schüler.

## Programm

des landwirthschaftlichen Bezirksfestes in Winnenden am Jakobi-  
feiertag den 25. Juli 1876.

- 1) Plenarversammlung auf dem Rathhaus in Winnenden, Vormittags 9 Uhr präcis, wobei die in Vorschlag gekommenen Preisrichter bekannt gemacht werden; von 9—10 Uhr Vormittags sind die Loose gegen Bezahlung von 20 Pfennig in Empfang zu nehmen und werden die Mitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, ersucht, sich präcis einzufinden, da später Erscheinende nicht mehr Theil nehmen könnten.
- 2) Vertheilung der Prämien an Diensthoten auf dem Rathhaus, zu welcher die Prämirten Vormittags 10 Uhr daselbst zu erscheinen haben.
- 3) Vormittags 11 Uhr Festzug vom Rathhaus auf den Festplatz und Vertheilung der Preise an die Besitzer ausgezeichneten Zuchtviehs und hierauf Festeffen im Gasthof zur Krone.
- 4) Nachmittags 2 Uhr Vertheilung der Gewinne auf dem Rathhaus an diejenigen, welche Vormittags Loose gezogen haben, z. 1. oben; die Loosinhaber wollen sich dabei mit ihren Loosnummern einfinden, ohne welche die einzelnen Gegenstände nicht verabsolgt würden. Nur die Mitglieder des Vereins, welche selbst erscheinen, z. 1., sind zum Loosen berechtigt, es ist also eine Vertretung durch Dritte ausgeschlossen und können auch Solche an der Loosziehung nicht Theil nehmen, welche erst am Tage des Festes ihren Beitritt zum Verein anzeigen.
- 6) Von Nachmittags 3 Uhr an Musik und gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz, woselbst auch Kletterbaum etc. aufgestellt ist.

Die Einladung der prämirten Diensthoten, welche über Mittag am 25. d. Mts. im Gasthof zur Krone bewirthet werden, mit ihren Dienstherrschaften zum Fest wird in diesem Blatt noch erfolgen und den Betreffenden von den Herrn Ortsvorstehern eröffnet werden, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird, da besondere Einladungsschreiben an sie nicht ergehen.

Waiblingen, den 18. Juli 1876.

Vorstand und Sekretär  
des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:  
Schüler. Gmel.

Wittenfeld.

## Eichen-Stammholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
Montag den 24. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

79 Stück Eichen von 2—13 Meter Länge und 27—58 Cm. Durchmesser.

Zusammenkunft im Schlag untere Zuckmantel.  
Den 15. Juli 1876.

Schultheißenamt.  
Säpple.

Winnenden.

Nächsten Mittwoch, 26. Juli findet in Oppelsbohm eine

## Schul-Conferenz

statt. Anfang 10 Uhr. Es wird gebeten die Singfeste nicht zu vergessen! Außer den Herrn Lehrern sind die Herren Geistlichen zum Besuch der Conferenz freundlich eingeladen.

Conferenz-Direktor.  
Diac. Sang.





**W i t t e n f e l d.**

**Schafweide-Verpachtung.**

Am Samstag den 22. ds. Mts.  
Nachmittags 1 Uhr



wird die hiesige Schafweide, welche von der Ernde an 400—500 Stücke ernährt auf drei Jahre auf hies. Rathhause verpachtet, wozu die Liebhaber mit amtl. beglaubigten Vermögenszeugnissen

versehen eingeladen werden.  
Den 15. Juli 1876.

Schultheißenamt.  
L ä p p l e.

**Revier Plüderhausen.  
Stamm- & Brennholz-Verkauf.**

Montag den 24. d. Mts.,  
aus Sandbühl, Lochbobel, Saalen und  
Kaltenbronnen:



Nm.: 4 buchene  
Scheiter, 1 dto. Prügel,  
63 tannene Scheiter,  
11 dto. Prügel,  
126 Anbruch.  
Morgens 7 Uhr im

Sandbühl.  
Sodann um 10 Uhr im Hirsch in  
Plüderhausen.

20 Schäleichen mit 8 Fm. aus der  
Kernshälbe; ferner Scheidholz aus Loch-  
bobel, Kaltenbronnen, Hochbergerwand,  
Nitenbächle und Kernshälbe.

1 Weißbuche, 0,33 Fm., 75 Stück Lang-  
holz aller Klassen mit 108 Fm., 55 Stück  
Sägholz 66 Fm.

**Privat-Anzeigen.**

G r o ß h e p p a c h.  
Im hiesigen Pfarrhaus sind 2

**Kunstheerde**

ein größerer und ein kleinerer, die in  
gutem Stand sind (mit je 3 Häfen), auch  
ein kleiner

**Bratofen**

gegen gleich baare Bezahlung dem Ver-  
kauf ausgesetzt.

Ich bitte Herrn Oekonom Birkle  
„zum Weißenhof“ bei Stuttgart wegen  
der im Laufe des vorigen Monats über  
denselben verbreiteten Aeußerungen um  
Berichtigung.

Waiblingen, den 15. Juli 1876.  
Bote Bögele.

Waiblingen.  
**Hochzeit-  
Einladung.**  
Alle unsere Freunde und Bekannte  
laden wir zu unserer am nächsten  
**Donnerstag den 20. Juli**  
im Gasthof „zur Post“  
stattfindenden Hochzeit freundlichst  
ein.  
Der Bräutigam:  
**Carl Ege.**  
Die Braut:  
**Rosine Ringler.**

Waiblingen.  
Unterzeichneter verkauft ungefähr 1/2 Morg.  
**S a b e r**  
in der Spittelhalde zum Abgrasen.  
Liebhaber wollen sich  
**Donnerstag Abend**  
**6 Uhr**  
beim Lindenhofe einfinden.  
**S. Frank,**  
Schneidermstr.

Waiblingen.  
Eine  
**Parterre-Wohnung**  
ist sofort zu vermieten.  
Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
**200 Mark**  
Pflegschaftsgeld hat sogleich aus-  
zuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
**Zu vermieten gleich oder  
auf Martini:**  
1 freundliche  
**Wohnung**

mit allem Erforderlichem.  
2) ein Zimmer und Kammer.  
**C. Röbs.**

Waiblingen.  
10 Stück  
**Hühner**  
hat zu verkaufen.  
**Gottlob Wöfner.**

Waiblingen.  
Guten  
**W o f f**  
verkauft Eimer- und Zimweise  
**Fr. Bloß,**  
Flaschner, sen.

Waiblingen.  
**Schuhmacher-Gesuch.**  
Ein bis zwei gute Arbeiter finden sog-  
leich dauernde Beschäftigung bei  
**Ernst Haug,**  
Schuhmacher.

Waiblingen.  
Den zweiten Schnitt  
**hohen Klee**  
von schwach 1/2 Morgen, hat zu verkaufen.  
**Fr. Kretschmaier.**

Waiblingen.  
**1000 Mark**  
können gegen genügende Güter-  
sicherheit ausgeliehen werden.  
Auskunft erteilt die Redaktion.

Waiblingen.  
In eine einfache Haushaltung wird ein  
zuverlässiges  
**Frauenzimmer**  
in reiflichem Alter als Haushälterin  
gesucht, welche sogleich eintreten könnte.  
Das Nähere ist zu erfragen bei der  
Redaktion.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 18. Juli.** Unglücksfall. In der Ziegel-  
hütte am Boihnanger Weg kam gestern (Montag) Nachmittags um  
2 Uhr ein Arbeiter, der 15jährige David Zimmermann, der Trans-  
mission zu nahe und es wurden ihm beide Füße und Arme zerbrochen.  
Der Unglückliche wurde sogleich in's Katharinenhospital gebracht,  
wo er noch gestern starb.

**Heilbronn, 17. Juli.** Zwei junge Leute, der eine von  
Bödingen, der andere von Weinsberg und auf Besuch bei ersterem,  
nahmen gestern Abend ein Bad im Neckar gegenüber von Southeim.  
Der Grund scheint hier durch Kiesabfuhrn Untiefen erhalten zu  
haben. Plötzlich versank der eine. Sein Kamerad versuchte ihn  
zu retten, wurde jedoch mit in die Tiefe gezogen und so fanden  
beide den Tod in den Wellen. (Med.-Ztg.)

**Heilbronn, 18. Juli.** An der Kammerze im Zollhof sind  
seit heute gefährdete Frühlehnertrauben zu sehen, voriges Jahr am  
17. Juli.

**Heilbronn, 18. Juli.** Heute früh wurde der Leichnam  
eines fast ganz entleibeten Mannes aus dem Neckar gezogen.

**Nürtingen, 16. Juli.** Zwei Mädchen aus Oberensingen  
im Alter von 7 und 8 Jahren badeten heute Nachmittags an der  
Mündung der Nid in den Neckar. Beide wurden durch den  
Neckar fortgerissen. Bald wurden dieselben aufgefunden, doch  
waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Das ältere Mädchen  
ist eine Tochter des Oberensinger Ortsvorstandes. (N. L.)

**Pfalzgrafenweiler, 17. Juli.** Gestern früh um 2 Uhr  
brannte in dem benachbarten Lützenhardt das Wohnhaus  
des Holzmachers Schweizer total nieder und nur der Ansicht des  
dortigen Lehrers W. ist es zu danken, daß nicht auch noch das  
Nachbarhaus ein Raub der Flammen wurde. Die Abgebrannten  
retteten nur das nackte Leben, was um so mehr zu beklagen ist,  
als das Mobiliar leider nicht versichert war. Der 21jährige  
Sohn eilte, da beim Entstehen des Brandes das Haus schon in  
vollen Flammen stand, noch einmal ins brennende Haus zurück,  
um einen Ballen Tuch, das für ihn zu Hemden bestimmt war,  
herauszuholen, wurde aber dabei von einer herabfallenden brennen-  
den Thüre zu Boden geschlagen, und am Kopfe, Halse, Rücken,  
Armen und beiden Händen jämmerlich verbrannt. Er raffte sich  
aber wieder auf, riß sich sein einziges Kleidungsstück, das brennende  
Hemd, vom Leibe, und entrannt den Flammen. Doch sind die  
Brandwunden nicht der Art, daß für sein Leben gefürchtet werden  
müßte.

**Neutlingen, 17. Juli.** Gestern in der Früh machte in  
einem Hause in der Lindachstraße ein heurlaubter Soldat einen  
Selbstmordversuch mittelst Erhängens. Er wurde noch lebend  
aufgefunden und sofort abgehängt, worauf er sich kurze Zeit  
darauf heimlich entfernte. Trotzdem er von mehreren Männern  
bis über den Georgenberg hinaus verfolgt wurde, konnte er nicht  
mehr eingeholt werden und vermuthet man, daß er sein gestörtes



Vorhaben nun doch in einem der umliegenden Wälder ausführte. Der Unglückliche sollte Samstag Abend einrücken und hatte seinen Urlaub überschritten. (S. Kr. 3.)

**Wiberach, 17. Juli.** Heute Nacht 12 Uhr gerieth in Mittenweiler, Gemeinde Hfmannshart, der mit Heu gefüllte große Stadel des Bauern Ehrmann in Brand. Das sehr bedeutende Feuer zerstörte denselben bis auf den Grund, doch wurden die Wohngebäude gerettet. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Neresheim, 17. Juli.** In dem mit Strohdächern reich gesegneten Orte Eglingen, hiesigen Oberamts, ist heute Nacht Feuer ausgebrochen und hat mehrere Wohn- und Oekonomiegebäude in Asche gelegt.

**Waldbsee, 17. Juli.** In Sommers, Gemeinde Bergatreute, O. Waldbsee, entstand heute eine Feuersbrunst, welche ein Gebäude einscherte. Der Schaden ist unbedeutend.

**Friedrichshafen, 17. Juli.** Am Samstag Abend von 1/2 6 bis 1/2 7 Uhr wurden wir in freudiger Aufregung versehen durch den Besuch des Kaisers bei unserm Königspaar. Er kam in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, seiner Tochter, von der Insel Mainau her auf dem stattlichen badischen Dampfer „Kaiser Wilhelm“ angefahren, der sich mit seinem Wimpelschmuck, hoch über allen Flaggen die prächtige Kaiserflagge tragend, majestätisch und seines hohen Gastes würdig ausnahm. Auch das Wetter war von strahlender Schönheit, und die Kunde von dem hohen Besuch war sogar rechtzeitig bis nach Ravensburg gedrungen und hatte mit den beiden nachmittäglichen Bahnzügen eine große Zahl Ravensburger hiehergeführt, die das kaiserliche Haupt unseres geeinigten Vaterlands zu sehen wünschten. Sogar der See hatte sich erbarmt und war soweit gefallen, daß der Weg zum Schloßhafen, wo das Dampfboot landete und das Königspaar den Kaiser begrüßte, wieder frei war. Noch bei der Ankunft der Königin, 9 Tage vorher, war der Weg so mit Wasser überfluthet gewesen, daß der Willkomm, den die Friedrichshafener ihrer Königin zu bringen begehrten nur auf Kosten eines kleinen Fußbades möglich war. Die Begrüßung des Kaisers war eine enthusiastische und alles freute sich über sein jugendliches Aussehen und seine frische, freundliche Erscheinung. — Unsere Stadt füllt sich jetzt allmählich mit Fremden, die Wärme des Wassers steigt, sein Niveau fällt und das Wetter ist herrlich.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 17. Juli.** Kaiser Wilhelm wird nach den darüber getroffenen Bestimmungen am 19. Juli von der Insel Mainau nach Salzburg abreisen und am Abend desselben Tages, 9 1/2 Uhr, daselbst eintreffen. In Salzburg findet das Zusammenreffen mit dem Kaiser Franz Joseph statt. Beide Kaiser bleiben am 20. Juli beisammen, worauf Kaiser Wilhelm am 21. Juli nachmittags die Reise nach Gastein fortsetzt, wo derselbe bis zum 12. August bleiben wird.

**Mannheim, 17. Juli.** Ein Liebespaar hat nach vorhergegangenen andern Versuchen — Ertrinken, Dessen der Andern — sich vergiftet. Beide sind im Alter von nicht ganz zwanzig Jahren; der junge Mann ist vorgestern gestorben, das Mädchen lebt noch.

### Oesterreich.

**Wien, 17. Juli.** Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Ragusa: Nachdem am 14. Juli bei Neversinje Türken und Montenegriner erbittert mit einander gekämpft hatten, rückten letztere am 16. ds. in Blagaj ein; in Folge dessen herrscht in Mostar unter den dortigen Christen große Aufregung und Furcht von türkischen Nachbarn. Bei Glavsko oberhalb des Golfes von Vrebo ist ein montenegrinisches Korps eingetroffen, wodurch die Verbindung zwischen Ragusa und Trebinje unterbrochen ist.

**Wien, 17. Juli.** Heute Mittag halb 2 Uhr erschütterte ein ziemlich heftiges Erdbeben unsere Stadt. Die Börsenbesucher, im provisorischen Börsegebäude, voller Angst über das Krachen der Kiegelwände, stürzten auf die Straße, den Einsturz des Hauses befürchtend.

### Frankreich.

**Paris, 18. Juli.** Die „Agence Havas“ meldet aus Thesrapia, 17. Juli: Die Besetzung von Klek durch die Montenegriner wird offiziell bestätigt.

### Serbien.

**Belgrad, 17. Juli.** (Privattelegramm des „N. Wiener Tagblatt.“) Offiziell wird gemeldet: Tscherkesenhorden verbrannten zwei bulgarische Dörfer unweit Palanka und begannen dann ihr „Nationalspiel“: Zerhacken christlicher Kinder und grausamstes Massakrinen aller Weiber und Greise. Nach authentischen Berichten beginnen die türkischen Baschi-Bosuks und Nedibs auf kannibalische Weise die Ausrottung der Christen. Massenhaft strömen Weiber

und Kinder, Zuflucht suchend, in die serbischen Lager. Gestern kamen mehrere hundert derselben. Die türkischen Henker werfen die Kinder wie Ballen in die Luft und fangen sie auf ihren Bajonetten auf, sie schonen keinen Christen, der in ihre Hände geräth. — Die türkischen Truppen unternahmen einen erfolglosen Zug zur Zurückeroberung Klein-Zworniks.

**Belgrad, 17. Juli.** (Amtliche Meldung.) Die türkischen Depeschen vom 9. Juli beruhen auf lügenhaften Berichten; die Serben haben bisher keine Kanonen verloren. Die türkischen Siege über Tschernajeff sind erfunden; die serbischen Vorposten stehen noch immer vor Novibazar. Nach einem Telegramm des Generals Ranco Alimpitsch begehren die Türken in Bosnien fürchterliche Grausamkeiten; viele Weiber und Kinder flüchten in das serbische Lager. Die bosnischen Insurgenten haben den Türken die Kommunikationen zwischen Bselina, Brischka (nordöstlich von Bselina an der Donau) und Tuzla (südöstlich von Bselina) abgeschnitten.

**Semlin, 15. Juli.** Aus Belgrad wird gemeldet, daß 60,000 Chassepots, welche an der russisch-rumänischen Grenze liegen, von Rumänien freigegeben worden sind. Dieselben sollen binnen Kurzem in Belgrad ankommen. Die Landtagsabgeordneten Glichich und Kovacevich, welche ins Hauptquartier kamen, um dagegen zu protestiren, daß der Krieg ohne Landtagsbeschluß eröffnet wurde, seien wegen Landesverraths erschossen worden. Ein großer Theil der Bevölkerung ist sehr unzufrieden. Man erwartet eine Katastrophe. (N. Fr. Pr.)

### Türkei.

**Konstantinopel, 15. Juli.** Ueber das Gefecht bei Chelirkeny (unweit Piro) wird der Regierung weiter gemeldet: Ein türkisches Freiwilligenkorps hat vorgestern die Serben jenseits Chelirkeny angegriffen. Nach einem dreistündigen Kampfe wurden die Serben gezwungen, ihre Positionen mit beträchtlichen Verlusten aufzugeben. Unter den Gefallenen befindet sich ein serbischer Major. Die türkischen Truppen verfolgten die Serben während einer Stunde und blieben Herren der sämtlichen von ihnen besetzten Positionen.

**Konstantinopel, 17. Juli.** Ein der Regierung von Ali Pascha, dem Gouverneur der Herzegowina, aus Mostar vom 16. Juli zugegangenes Telegramm sagt: Sämtliche Nachrichten aus Cetinje über angebliche Siege und Eroberungen des Feindes sind unbegründet: es hat seit dem Kampfe Selim Paschas im Engpasse von Zalom, worüber am 13. Juli berichtet wurde, kein Zusammenreffen mit dem Feinde stattgefunden. Die Montenegriner stehen im Gebirge und verlassen den Ortschaften und haben sich den türkischen Positionen nicht genähert. Somit sind auch die Nachrichten von einer Besetzung von Gaczo, Stiolac und Neversinje erfunden. Am 13. Juli wurde eine Wasser holende Kompagnie von Klek aus einem Hinterhalte überfallen. Dieselbe vertheidigte sich tapfer und unter schweren Verlusten gegen die Uebermacht der Insurgenten bis zu dem Eintreffen ihres Bataillons, vor welchem sich die Insurgenten zurückziehen mußten.

**Konstantinopel, 17. Juli.** Nach einem Regierungstelegramm haben gestern die Truppen der unter dem Kommando von Hafiz Pascha bei Alpalanka operirenden Division die Serben angegriffen, nach sechsstündigem Kampfe mit dem Bajonett deren Verschanzungen eingenommen und dieselben vollständig geschlagen; viele Waffen und anderes Kriegsgeräth wurden erbeutet. In Folge Vormarsches des Korps unter Suleymann Pascha haben die Serben ohne Widerstand die Verschanzungen bei Babina Glava verlassen und sich zurückgezogen.

### Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Er gähnte und warf sich auf's Sopha. „Das beste dabei ist, daß der Alte alles bezahlt hat und die Mama neuen Vorschuß gibt. Das ist ein Trost, ein realer Trost!“ Er zog die Füße heraus und machte es sich bequem, indem er sich eine Cigarre anbrannte. Bald hatte er sich in die Lectüre eines der neuen Romane vertieft, welchem er, nach einigem Wühlen, Berwerfen und Herumbalanciren glücklich Geschmac abzugewinnen schien. — So verfloß einige Zeit, bis das Herannahen von Schritten und die abweisende Stimme des Bedienten draußen seine Aufmerksamkeit auf sich zogen und das Dessnen der Thür ihn bewog sich halb aufzurichten. „Ah, du bist's, Ferdinand!“ jagte er und sank wieder zurück. „Was führt dich hierher?“

Er warf einen raschen Blick auf den Eingetretenen, welcher eine Weile an der Thür stand, rund um sich blickte, weiter vorschritt und mit kurzem Gruß vor ihm stehen blieb. Dieser Blick in dessen bleiches, gespanntes Gesicht belehrte ihn, daß etwas Unangenehmes geschehen sei; dessen Kundgebung er sofort vorsichtig auszuweichen beschloß. „Du siehst mich hier, mein Lieber,“ be-



gann er mit mattem Ton, „als hoffnungslosen Patienten, ein Opfer schwarzer Melancholie, bis auf die Fingerspitzen zernürrt, durchgeweicht und aufgelöst, ohne Rettung dem abscheulichen Dinge verfallen, mit Leib und Seele verfallen, welches im gemeinen Leben den merkwürdig ominösen Namen „moralischer Katzenjammer“ führt. O, du Menschenkind mit der robusten Konstitution!“ fuhr er mit steigender Geläufigkeit fort, als er eine ungeduldrige Bewegung des Andern wahrte, „du hast kein Verständniß dafür, wie sehr ich mitgenommen, angegriffen mich fühle. Meine Nerven sind hin, total hin! Ich muß wirklich am Ende solide werden; ich sehe die Nothwendigkeit davon ein! — Er seufzte pathetisch und schloß die Augen. „Versuche doch einmal die Cigarre hier. Ganz vorzügliche Havannah, ächt auf Ehre, ein wahrer Hochgenuß! Ah!“

„Alfred,“ begann Ferdinand und seine Stimme zitterte vor innerer Bewegung, „ich habe dich aufgesucht in meiner höchsten Noth. Ich rufe deine Freundschaft, deine Großmuth an! Ich bin verloren, rettungslos verloren ohne deine Hülfe.“ — „Um des Himmels willen,“ unterbrach ihn der Andere mit kläglichem Stimm und steigender Unruhe, „nur keinen so tragischen Eingang, ich halte es nicht aus! Siehst du denn nicht wie angegriffen ich bin? Jeden andern Tag, nur nicht heute! Wenn du würdest, welche Traufe von Vorwürfen, welche Sündflut von Sermonen mich durchgeweicht, wie das ganze Ungewitter väterlichen Grimmes mich durchgeschüttelt, zermalmt, zu Staub gerieben hat — du würdest menschliches Mitleid mit meinen Nerven haben! Ueberdies weißt du ja, daß ich ausgequetscht bin, rein ausgequetscht. Alles, nur kein Geld!“

Ferdinand stand eine Weile sprachlos vor der Gewalt stürmisch auf ihn einbringender Gefühle. Hundert wirre Gedanken und Vorstellungen schossen mit Blitzesschnelle durch sein Gehirn. Endlich begann er mit Anstrengung: „Du mußt mir zu Hülfe kommen! Ich bin verloren — mein Leben, meine Ehre! — Gestern, als du fort warst —“ Er konnte nicht weiter, warf sich auf einen Stuhl und stöhnte laut, während er die Hände krampfhaft rang und Thränen aus seinen Augen stürzten. — Es herrschte ein langes Stillschweigen zwischen Beiden. Alfred hatte sich vom Sopha erhoben, stand verlegen vor ihm. Endlich sagte er halbblau: „Ich verstehe! Du hast verspielt, — der einkassirte Wechsel! — Schlimme Geschichte das! — Wer zum Teufel aber,“ fuhr er zornig fort, „heißt dich mit deinen Mitteln so unklug handeln? — Ich kann nichts für dich thun, nicht das Geringste; wirklich nicht! Du thust mir außerordentlich leid, aber es ist mir unmöglich, rein unmöglich! — Es ist gewiß viel?“ — Mit zagernder Stimme nannte Ferdinand die Summe. Er sah stehend, voll Angst zu dem empor, an dessen Munde jetzt seine Zukunft hing. Er fühlte einen Drang sich zu seinen Füßen zu stürzen, seine Kniee zu umklammern, mit der heißen Inbrunst der Verzweiflung sein Erbarmen anzurufen. Aber bei der aufrechten Gestalt und dem überlegenen kalten Blick des Andern, wie er mit in einander geschlungenen Armen vor ihm stand, regte sich kein Stolz und hielt ihn aufrecht.

„Ich kann dir nicht helfen,“ sagte Alfred zuletzt. „Du hast dir das selber eingebrockt. Du warst im Glück seither. Wenn man sich nicht maßigen kann.“ — Er hielt inne vor dem drohenden und wilden Blick, welchen Ferdinand ihm zuschleuderte. Aber dieser bezwang sich, stand auf und sagte fast gelassen: „Also du willst mir nicht helfen?“ — „Ich kann nicht!“ erwiderte Alfred und wendete sich ab. — „Genug denn, Verräther, Verräther! Ich bettle nicht länger um mein Leben, gleichviel!“ Er schleuderte den Stuhl, den er an der Lehne gepackt hielt, mit Gewalt herum, sah mit einem Lächeln, welches sein Gesicht verzerrte, rings umher auf die kostbare und elegante Umgebung, drehte sich dann entschlossen um und stürzte zur Thür hinaus.

Alfred stand noch lange auf derselben Stelle, ihm nachblickend. „Er ist fort!“ sagte er dann mit einem erleichternden Seufzer. — „Das ist die Folge, wenn man sich zu Menschen herabläßt, die an Erziehung und Lebensstellung so tief unter uns stehen. Der arme Teufel dauert mich! Aber was soll ich?“ — Er machte einige Schritte und stand horchend still. „Wenn er sich nur nicht“ — sagte er mit einem Schauer. — „Bah, wer wird gleich an so etwas denken!“ —

Ferdinand eilte vorwärts, die Luft draußen umfing ihn. Er wollte jetzt nicht mehr, wie er fort eilte; sein Entschluß stand fest, unwiderruflich fest. Er war verhältnißmäßig ruhig und verfolgte seinen Weg vor's nächste Thor. Jenes Lustwäldchen, welches in dieser Jahreszeit und zu dieser Stunde ganz leer von Menschen sein mußte, war sein Ziel.

Draußen in der Vorstadt, auf dem Heimwege nach Hause begriffen, schob sich Alexander emsig vorwärts. Er hatte länger im Gärtnerhause verweilt, als er anfangs beabsichtigte. Die Kinder wie die Großen hatten ihn so freundlich entgegenkommen, der munter gewordene Säugling, das bekannte Gesicht gewahrend,

lachte hell auf und schlang die kleinen Arme um seinen Hals. Er lieblosete und schmeichelte dem Kleinen, spielte und plauderte mit den andern Kindern, schnitt ihnen Bilberchen aus. Die gute Tante bewirthete mit herrlichem Obst, hatte so viel zu fragen, zu erzählen, und sie waren alle so heiter, daß der Knabe bald sein Leid und was ihm vorher und unterwegs das Herz schwer gemacht, darüber vergaß.

Es war schon ziemlich spät geworden, als sich Alexander auf den Weg nach Hause machte. Die Wohnung des Onkels war lin's abgelegen von der Landstraße. Er ging an den Hecken entlang, welche die Gärten umher eingrenzten. In der hereinbrechenden Dämmerung wanderte er träumerisch dahin und blickte zum Himmel empor, der mit sonderbaren Wollenfiguren bedeckt war, von rothen und brennend gelben Streifen durchzogen. Gegen Osten und Norden war es dunkel blauschwarz, als ob Schnee heranzöge; nur im Westen und Süden zeigten sich eigenthümliche Farben und Gluten zwischen fliehenden düsteren Gebilden, deren Gestaltungen, wie sie sich im Weiterziehen verschoben, und immer anders sich umformten, seine jugendliche Phantasie mächtig anregten.

Zwischen den entlaubten Pappeln hindurch, welche in der Entfernung sich hoch und kahl emporstreckten, schimmerten schon einzelne Lichter aus der Stadt. Es begegnete ihm fast keine Seele, und von neuem, von der ringsumher waltenden Stille und vom geheimnißvollen Flüstern des Windes begleitet, kam der Geist der Wehmuth und des Kummers über den Einsamen. Er mußte wieder an die trauernde Mutter denken, an ihre verhaltene Angst, ihre verstohlenen Thränen, die ihm nicht entgangen waren. Wohl hatte sie sich abgewendet, hatte zu lächeln versucht um ihn zu täuschen, aber er hatte es doch gesehen wie sie weinte, wie ihre Hand zitterte. Sie war erst seitdem so gewesen, nach dem Besuch des Onkels am Morgen.

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

Waiblingen.

### Brodpreise vom 15. Juli 1876.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämmtlichen Bäckern	28 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Grieb und Dobler	50 Pf.
bei Mergenthaler, Bregler, Kauffmann, M. Lang, Plessing, Stütz, Müller, Bärkle, Pfeleiderer, Karl Kauffmann, Böhringer, Pfander, Pfund, Lapple, Baun und G. Lang	48 Pf.
bei den übrigen Bäckern	46 Pf.
1 Paar Wecken wiegt bei K. Kauffmann	115 Gr.
bei Mergenthaler, Bregler, Kauffmann, Dobler, M. Lang, Stütz, Bärkle, Grieb, Pfander, Pfund	118 Gr.
bei Plessing, Müller, Pfeleiderer, Holzwarth, Böhringer, Lapple, Baun und G. Lang	120 Gr.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 13. Juli 1876.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster	Preis.		
Dinkel per Ctr.	8	63	8	54	8	46
Haber per Ctr.	9	79	9	70	9	61

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 17. Juli 1876.) Unsere Felder waren auch in letzter Woche von der Witterung recht begünstigt, wodurch die Qualität des Getreides noch wesentlich gewinnen wird. Auch die Berichte von Auswärts lauten in Betreff der Ernteaussichten zum größten Theil immer günstiger und dieselben haben neuerdings einen weiteren Druck auf das Getreidegeschäft ausgeübt, so daß sich die seitherigen Preise nirgends mehr behaupten konnten. — Die heutige Börse verkehrte ebenfalls in flauer Haltung und die Umsätze waren sehr geringfügig. Die unten notirten Mehlpreise sind von einer Anzahl württb. Kunstmühlen, von welchen an der Börse ein Verzeichniß ausliegt, und dieselben versehen sich blos für größere Parthien.

Wir notiren:

Weizen, russ. 11 M. 60 Pf. — 12 M. dto. amerik. 11 M. 60—65 Pf. Kernen 13 M. Dinkel 8 M. Haber 10 M. 50 bis 60 Pf. Kohlraps 15 M.

Mehlpreise pr. 100 Mq. inkl. Sack:  
Mehl Nr. 1: 38 M. 50 Pf. — 39 M. 50 Pf. Nr. 2: 34 M. 50 Pf. — 35 M. Nr. 3: 27 M. 50 Pf. — 29 M. Nr. 4: 24 M. 50 Pf. — 25 M. 50 Pf.

**Gestorben:** Den 17. Juli zu Waiblingen der res. Stadtschultheiß und Oberamtspfleger Steinbuch, Abg. für Waiblingen 1851—68, 70 J. a.